

So geht es mir!

Gespräch mit Daniela S.

Hallo. Ich bin Daniela S.

Ich bin Single.

Und ich wohne mit meiner Mutter zusammen.

Ich arbeite in der Lebenshilfe-Werkstatt.

Und zwar am Außen-Arbeits-Platz.

Frage:

Wie geht es dir?

Daniela S.:

Wieder gut.

Frage:

Das heißt?

Daniela S.:

Dass jetzt alles besser ist als vor ein paar Monaten.

Frage:

Was war davor **nicht gut**?

Daniela S.:

Na ja, mein ganzes Sport-Zeug ist halt weg-gefallen.

Sport ist für mich aber wichtig wegen dem Schlag-Anfall.

Ohne Sport hat sich bei mir wieder einiges verschlechtert.

Ich konnte ja nur noch zur Kranken-Gymnastik.

Meine Schwimm-Vereine sind weg-gefallen.

Meine Wett-Kämpfe sind alle aus-gefallen.

Meine Freunde von weiter weg konnte ich **nicht mehr sehen**.

Und dann ist meine Mama noch an Corona erkrankt.

Und hat mich angesteckt.

3 Wochen lang war ich nur daheim.

Ich war in der Zeit sehr froh über unseren Garten.

Mit dem Hasen.

So war ich wenigstens draußen.

Jeder Tag war irgendwie gleich.

Man ist in der Früh aufgestanden.

Dann Frühstück.

Fernseher.

Und dann geschlafen.

Das war alles.

Frage:

Und das über mehrere Wochen so?

Daniela S.:

Ja, 3 Wochen war ich zu Hause.

Frage:

Und wie hast du dich dabei gefühlt?

Daniela S.:

Scheiße.

Frage:

Wie war es mit der Arbeit?

Daniela S.:

Am Anfang durften wir ja arbeiten.

Dann war es schlimmer mit Corona.

Deshalb mussten wir eine Zeit lang in die Werkstatt.

Aber dann durften wir wieder auf die Arbeit.

Frage:

Und wie war es in der Werkstatt?

Daniela S.:

Nicht so toll für mich.

Langweilig.

Frage:

Und jetzt arbeitest du wieder ganz normal?

Daniela S.:

Alles ganz normal.

Frage:

Ist auf der Arbeit alles ganz normal?

Daniela S.:

Ja, alles ist wieder normal.

Wir haben auch **keine FFP2-Masken** mehr.

Nur noch die OP-Masken.

Frage:

Worauf freust du dich jetzt am meisten?

Daniela S.:

Dass ich alle meine Freunde wieder sehen kann.

Und dass das Schwimmen wieder los-geht.

Vor allem, dass ich wieder trainieren kann.

Für nächstes Jahr.

Da mache ich bei den Special-Olympics mit.

Frage:

Wenn du zurückschaust:

Was war für dich das Schlimmste am Corona-Jahr?

Daniela S.:

Dass ich **nicht schwimmen** konnte.

Und dass ich meine **Freunde nicht sehen** konnte.

Frage:

Das heißt, du warst die ganze Zeit zu Hause?

Daniela S.:

Ja, ich habe halt gemalt.

Oder Puzzles gemacht.

Oder ferngesehen mit meiner Mutter.

Leider ist ja meine Oma gestorben wegen Corona.

Da durften wir **nicht mal** auf die Beerdigung.

Das war für uns ziemlich schlimm.